

Kultur

200 Jahre

nach der Veröffentlichung von „Der West-östliche Divan“ nimmt das Goethe-Schiller-Archiv in Weimar Goethes größtes Gedichtensemble unter die Lupe. In seinem Spätwerk hatte sich der Dichter intensiv mit dem Orient befasst und sich dafür von einer Gedichtsammlung

des persischen Nationaldichters Hafis (um 1325-1390) inspirieren lassen. Die Schau „Poetische Perlen“ (bis 21.7., Weimar) zeichnet anhand von Gedichtbeispielen die Entstehungsgeschichte des Werks nach. Auch Handschriften aus Goethes Nachlass werden gezeigt.



Das Muzeum Susch besteht aus 4 Häusern.



Für den Ausstellungsraum wurde in den Berg hinein gebaut.



Ida Applebroog „The Ethics of Desire“ im Muzeum Susch.



Schloss Tarasp samt Kugel am See



Hotel Piz Linard (links Außenansicht) Innenansicht

BILDER auf abo.dolomiten.it

Schweizer Kulturspots

KUNST: Neues Privatmuseum Art Station Foundation in Susch – Piz Linard Kunsthotel – Schloss Tarasp – Mit KunstMeran zu Besuch im Engadin

VON ANDREAS GOTTLIEB HEMPEL

Die polnische Unternehmerin und Kunstsammlerin **Grazyna Kulczyk** entdeckte in Susch ein verlassenes mittelalterliches Klostergebäude und erwarb es zusammen mit 3 weiteren benachbarten alten Engadiner Häusern. Sie beauftragte die Zürcher Architekten **Chasper Schmidlin** und **Lukas Voellmy** aus der Hausgruppe das Projekt **Muzeum Susch** zu entwickeln.

Die 4 Gebäude, Brauerei, alte Brauerei, Haus der Gesundheit und Künstlerresidenz (letzte noch im Bau) stehen unter kantonalem Denkmalschutz. So war eine Erweiterung für die Ausstellungsflächen nur unterirdisch im Berg möglich. In der ersten Bauphase wurden 9000 Tonnen Ge-

stein für die kavernenartigen Räume im Berg herausgesprengt, in denen der rohe Fels zum Teil sichtbar belassen wurde – in einem Raum tritt sogar Quellwasser aus. Das herausgesprengte Gestein (Amphibolit) wurde zermahlen und als geschliffener Bodenbelag in einem Teil der 1500 qm Ausstellungsräume wieder verwendet.

Weitere Böden bestehen aus Arvenholz, Kalksteinplatten und Flusskieseln aus dem benachbarten Inn. Aber nicht nur klare und einfache lokale Materialien prägen den Bau sondern die rund zwanzig unterschiedlich ausgeprägten Räume ergeben auf 4 Etagen eine äußerst lebendige Abfolge mit ständig wechselnden Ausblicken in die Umgebung. Schon allein wegen dieser span-

nenden Architektur lohnt sich die Fahrt nach Susch – sonst ein verschlafenes Örtchen mit gerade mal einem Lädchen und keiner Gastronomie in den massiv-verschlossenen Engadiner Häusern. Für den ermüdeten Besucher ist jedoch in der ehemaligen Brauerei ein Bistro in wunderschönen holzgetäfelten Räumen eingerichtet.

Ausstellung

Die Ausstellung besteht aus zwei Teilen: „Eine Frau schaut auf Männer, die auf Frauen schauen“, ein Schwerpunkt der feministischen Botschaft der Sammlerin **Grazyna Kulczyk**, die damit den Begriff des Weiblichen im sozialen, politischen und künstlerischen Umfeld von Künstlerinnen

prägen möchte. Was dazu die Porträts von Nazigrößen aussagen sollen, bleibt allerdings ungeklärt. Der zweite Teil der Ausstellung „Site Specific Works“ stellt permanente Installationen zeitgenössischer Künstler vor, die sich auf unterschiedliche Weise mit der Architektur der Räume auseinander setzen. Neben den Ausstellungen finden seit 2017 Vorträge und „Disputaziuns Susch“ zu aktuellen Themen statt. Durch Stipendien erhalten Künstlerateliers einen festen Ort.

Kunsthotel

Gastlicher Halt fand im Nachbarort Lavin im **Hotel Piz Linard** statt in dem der ehemalige Leiter des Kulturamtes St. Gallen, **Hans Schmid**, ein **Kunsthotel** einge-

richtet hat mit Zimmern, die von unterschiedlichen Künstlern und Architekten eingerichtet wurden – nicht nur für einen gepflegten Ferienaufenthalt in schönen Räumen sondern auch für Kultur-events, Seminare und gute Küche.

Schloss Tarasp

Weiteres Ziel war das imposante **Schloss Tarasp**, das in seinen Grundzügen um 1040 von Graf Ulrich I. errichtet wurde und nach wechselvoller Geschichte unterschiedlichster Eigner im 16. Jahrhundert seine heutige Form erhielt. Von 1907 bis 1916 ließ der Dresdner Industrielle Karl August Ligner (Odol) die heruntergekommene Burg im Stil des Historismus renovieren, bevor es vom

Großherzog von Hessen-Darmstadt übernommen wurde. Zuletzt kaufte der Unterengadiner Künstler **Not Vidal** 2016 für 7,9 Mio. Franken das Schloss. Er will die Anlage mit seiner umfangreichen Sammlung kulturhistorisch aufwerten und es später in eine Stiftung überführen. Schloss Tarasp mit seinen über hundert Zimmern kann nur mit Führungen besichtigt werden. Den Besucher erwartet derzeit eine ziemlich unübersichtliche Sammlung von Kunst – auch mit Werken von Not Vidal, die den Betrachter leicht verwirrt ob der gebotenen Vielfalt wieder in die grandiose Bergnatur des Engadins entlässt.

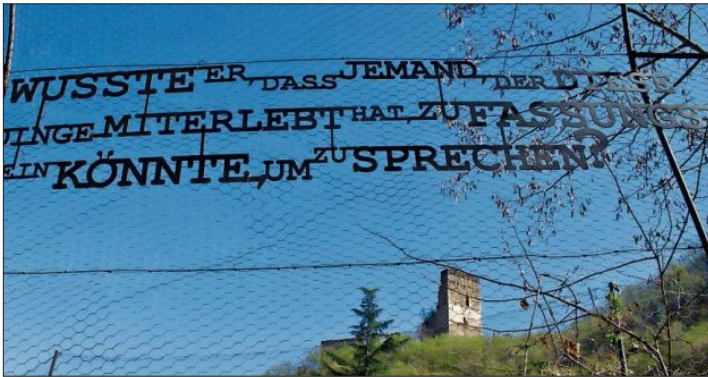
Alles sehr zu empfehlen und eine Reise wert – allein schon wegen der grandiosen Fahrt von Südtirol durch das Engadin!

Zeichensetzungen in Stein, Stahl und Holz

SKULPTURENWANDERWEG IN LANA: 38 Skulpturen beleben die Naturlandschaft – 5 neue Werke vorgestellt

LANA (emg). Gehen, sehen, erfahren, schauen, innehalten: Vieles steht den Wanderern, die auf dem Skulpturenwanderweg in Lana unterwegs sind, offen. Insgesamt 8 Kilometer ist der Weg lang. Wandernd kann man beobachten, wie Künstler auf unterschiedlichste Situationen entlang dieses Weges reagieren und sich in die Naturlandschaft der Gaulschlucht, das Ortszentrum Lanas mit dem neuen Lendpark, den Wegverlauf entlang des Falschauerdammes und schließlich die Industriezone einfühlen konnten.

Der Skulpturenweg in Lana nahm im Jahr 2000 seinen Anfang. Im Laufe der Jahre entstanden längs der Falschauer und am Brandis-Waalweg 38 Skulpturen von Künstlern aus Südtirol, Österreich, Deutschland und vielen



Skulptur von Wil-ma Kammerer

anderen Ländern. Initiatoren des Projekts sind das Künstlerpaar **Erika Inger** und **Wolfgang Wohlfahrt**. Vor kurzem wurden die neuen Werke der Künstler **Anna-maria Gelmi**, **Wil-ma Kammerer**, **Herbert Golser**, **Johann Feila-**

cher und **Wolfgang Wohlfahrt** präsentiert. Kunst in der Natur erfordert Einfühlungsvermögen, denn es geht um den Besucher, der schauen soll, um Rastplätze, die dies ermöglichen, um das Material, das sich mit der Natur



Werk von Wolfgang Wohlfahrt

unterhält, um den Raum, der unendlich ist, um die Neugierde der Wanderer, die geweckt werden soll. „Wir gehen weiter“, in Stein, Stahl und Holz: Die 5 Künstler bespielen den Standort zwischen dem Restaurant Waalrast und

dem Wasserfall in der Brandis-Gaul. Was macht die Natur mit uns und wir mit ihr? Die 5 Künstlerpositionen versuchen mit ihren Arbeiten, die Stille erfahrbar zu machen, sie vielleicht zu sprengen. Schrift am Zaun, rot

markante Bauminstallation, künstlerisch veränderte Steine – mitten in der Natur führen Kunstwerke einen anderen Dialog. Zügig wandern, sich Zeit nehmen oder sich mit den Kunst-„Marken“ am Weg auseinandersetzen: Der Skulpturenwanderweg bietet viele Anregungen.

■ **Buchtipp:** „Gehen Andare Going“, Südtiroler Skulpturenwanderweg, Erika Inger/Wolfgang Wohlfahrt, LanaArt (Hrsg.), Edition Raetia, 126 Seiten.

